**Katholische Freie Schule in der Schulstiftung**

 **der Erzdiözese Freiburg**



 Tel.: 07571 / 734-0

 Fax: 07571 / 61397

 Sekretariat.gy@liebfrauen.schule.bwl.de

 Sekretariat.rs@liebfrauen.schule.bwl.de

 [www.liebfrauenschule-sigmaringen.de](http://www.liebfrauenschule-sigmaringen.de/)

Neufassung der Richtlinien zur Gleichwertigen Feststellung von Schülerleistungen (GFS) (September 2006)

**Prämisse:**

Die GFS führen altersgemäß und in verringertem, auf die Klassenstufen abgestimmten Umfang auf die GFS der Kursstufe hin (formaler Aufbau; Recherche; inhaltliche Gliederung; Zitiertechnik; Bibliographierung; Bewertung). Die GFS ersetzt keine Klassenarbeit, sondern zählt als weitere Klassenarbeit. Sie ist einer Klassenarbeit gleichwertig. Dies gilt es auch im Hinblick auf den Umfang und die Vorbereitungszeit zu beachten. Eine Strukturierung des Themas muss jede Schülerin und jeder Schüler weitgehend eigenständig durchführen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen und müssen sich im Stoffumfang also beschränken. Sie werden dabei vom Fachlehrer vor Ableistung der GFS beraten.

**1. Organisation**

* Damit sich die GFS auf die Kolleginnen und Kollegen einigermaßen gleichmäßig verteilen, sollten etwa folgende Richtwerte für die Anzahl der GFS pro Klasse bzw. Kurs eingehalten werden:
Hauptfächer: ca. 25% der Schülerzahl
Nebenfächer: ca. 15%
Kursstufe: 4-stündige Fächer: ca. 50%
 2-stündige Fächer: ca. 30%
 1-stündige Fächer: ca. 20%
Alle Schülerinnen und Schüler sollen mehrere Fächer durchlaufen. Es sollte sich ein Fach nicht - zumindest nicht mehrfach - wiederholen. In der Kursstufe entscheidet darüber der jeweilige Fachlehrer.
Dieser Punkt kann ein Auswahlkriterium für die Ablehnung einer GFS sein.
* Die Fachlehrerin / der Fachlehrer macht zu Beginn eines jeden Schuljahres – in der Kursstufe nur zu Beginn von 12.1. - mögliche GFS-Themenvorschläge und gibt gemäß dem Transparenzerlass an, welche Kriterien bei der Beurteilung einer GFS gelten. Die Themenwahl ist bis zu den Herbstferien abgeschlossen.

 **2. Die GFS können bestehen aus:**

* **Hausarbeiten**Kl. 7/8: ca. 4 Seiten; Kl. 9/10: ca. 5 Seiten; Kursstufe ca. 6 Seiten
* **Präsentationen**Kl. 7/8: ca. 10 Min; Kl. 9/10: ca. 15 Min; Kursstufe ca. 20 Min.
* **praktischen Arbeiten**zeitlichen Umfang einer Klassenarbeit beachten!

Partnerarbeit ist in vielen Formen denkbar, doch müssen die einzelnen Beiträge klar unterscheidbar sein. Die Entscheidung liegt beim Fachlehrer.

**3. Vorüberlegungen der Schülerinnen und Schüler:**

Sie müssen sich über folgende Fragen klar werden:

1. ***Inhalt***
* Was interessiert mich an diesem Thema?
* Was ist eigentlich „der Punkt“, um den sich das Thema dreht?
* Worauf will ich hinaus (Fragestellung entwickeln)? (🢂 Bewertungskriterien Punkt 4)
* Was gehört alles nicht im engeren Sinn zum Thema, was kann ich weglassen (Mut zur Lücke!)? (🢂 Bewertungskriterien Punkt 2 und 3)
* Habe ich einen Plan, was am Ende herauskommen könnte? (Projekt oder Experiment mit Hypothese am Anfang und Verifizierung bzw. Falsifizierung am Ende der Arbeit)
* Kann ich dem Lehrer beim Beratungsgespräch eine vernünftige zeitliche Planung und inhaltliche Grobgliederung vorlegen? (🢂 Bewertungskriterien Punkt 1)
1. ***Methode und Medien***
* Welche Bedeutung hat das Thema für mein Leben oder das meiner Mitschülerinnen und Mitschüler und wie gestalte ich dementsprechend den Einstieg? (🢂 Bewertungskriterien Punkt 8)
* Lässt es sich vor dem Hintergrund historischer, politischer oder gesellschaftlicher Entwicklungen besonders gut begreiflich machen?
* Kann ich alles Wichtige entlang eines Grundgedankens, eines Symbols, eines Bildes, einer Geschichte, einer Grafik... darstellen?
* Wie kann ich das Interesse meiner Zielgruppe wach halten? ( 🢂 Bewertungskriterien Punkt 11)
1. ***Vortragstechnik***– vgl. Bewertungskriterien -

**4. Formale Anforderungen:**

1. ***Schriftliche Arbeiten***
* **Die äußere Form**Textemüssen mit Computer (ggf. in der Schule) oder Schreibmaschine in DIN-A-4-Format einseitig geschrieben sein. Die Schriftgröße beträgt 12pt. bei 1 ½-zeiligem Abstand.
Der Rand muss links 3 cm und rechts 2 cm betragen. Die Seiten müssen nummeriert werden beginnend nach dem Inhaltsverzeichnis. Das Inhaltsverzeichnis mit Seitenangabe ist zwingend. Jede Arbeit hat ein Titelblatt und am Ende eine nach Autoren alphabethisch geordnete Literaturliste, ggf. auch Abbildungsverzeichnis etc.
Als letzte nummerierte Seite folgt die vom Schüler unterschriebene Erklärung:

„Ich erkläre hiermit, dass ich die Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.“

--------------------------- -------------------------------
Ort, Datum Unterschrift
* **Anmerkungen und Zitate**Da der Schüler zur Erstellung einer Arbeit zum großen Teil auf Fremdinformationen angewiesen ist und eine Überprüfung seiner eigenen Leistung und der Richtigkeit der Literatur- und Materialbearbeitung möglich sein muss, sind Anmerkungen zwingend notwendig. Das bedeutet, dass immer die Informationsquelle exakt angegeben wird. Man unterscheidet zwischen wörtlichen und sinngemäßen Wiedergaben.
* **Formalia**Wörtliche Wiedergaben bzw. Zitate werden durch Anführungsstriche kenntlich gemacht, sinngemäße nicht. Bei beiden müssen die Quellen angegeben werden. Dies erfolgt durch Fuß- oder Endnoten, das sind hochgestellte Zahlen am Ende des wiedergegebenen Textes, die auf die Quellenangabe am Fuß der Seite oder am Ende der Arbeit hinweisen. In Microsoft Word findet man Fußnoten (wie auch Seitenzahlen) unter „Einfügen“ – „Referenz“ – „Fußnote“ (je nach Programmversion).
Bei der sinngemäßen Wiedergabe wird vor der genauen Angabe ein „vgl.“ gesetzt. Die Angaben sollen wie folgt aussehen (Vancouver- Konvention):

Wörtliches Zitat: Autor (Erscheinungsjahr): Titel, Verlag, Erscheinungsort, Seite;
Z.B.: Frisch, M. (1957): Homo Faber, Suhrkamp Verlag, Frankfurt, S.12

Sinngemäße Wiedergabe: vgl. Autor (Erscheinungsjahr): Titel, Verlag, Erscheinungsort, Seite
Z.B.: vgl. Frisch, M. (1957): Homo Faber, Suhrkamp Verlag, Frankfurt, S.12

Zu beachten:
- Bei mehreren Autoren werden alle Autoren wie im Titel angegeben.
- Bei einem Buch mit Herausgeber (Hrsg.), in dem sich mehrere Aufsätze verschiedener
 Autoren finden, wird wie folgt zitiert:
 Aichelin, H.(1981): Evangelische Kirche 450 Jahre nach der Reformation, in:
 Specker, H.E.(Hrsg.)(1981): Die Einführung der Reformation in Ulm, Kohlhammer
 Verlag, Stuttgart, S.29-38, S.33
- Bei mehrbändigen Werken muss der Band (ggf. mit abweichendem Erscheinungsjahr)
 angegeben werden.
- Bei Zeitschriften müssen Autor und Titel des Aufsatzes und Titel, Verlag, Band und
 das Jahr angegeben werden: Z.B.: Belt, D.(2003): Petra – die geheimnisvolle Stadt der
 Nabatäer, in National Geographic Deutschland, August 2003,S.102-123, S.110
- Bei Zeitungen müssen Autor (wenn bekannt) und Titel des Beitrags, sowie Titel der
 Zeitung und das Datum angegeben werden.
- Bei Lexikonartikeln müssen das Stichwort, das Lexikon (Jahr), Verlag,
 Erscheinungsort angegeben werden.
- Aus dem Internet wiedergegebene Informationen müssen mit der kompletten
 Internetadresse, dem Datum der letzten Veränderung sowie dem Datum der Benutzung
 angegeben werden.

Alle benutzte Literatur, Internetquellen und andere Hilfsmittel müssen in einer alphabetisch nach den Autorennamen geordneten Literaturliste wieder auftauchen. Internetadressen in einer eigenen Liste, genau wie Bilder, Statistiken usw..
1. ***Handout***

Das Handout gibt auf einer, höchstens zwei Seiten einen Überblick über die Struktur der GFS und die wichtigsten Inhalte. Es nennt die Quellen (genaue Internetadresse; Weiteres vgl. oben), erläutert Fachbegriffe und neue Vokabeln. Es wird in der Regel vorab ausgeteilt, um Notizen zu erleichtern.

1. ***Primärtext-Vorlagen***Nach Möglichkeit – insbesondere in den Gesellschafts- und Geisteswissenschaften – erhalten die Schülerinnen und Schüler vom Präsentierenden eine Textvorlage (eventuell vorab), anhand derer die wichtigsten Aspekte des Themas erarbeitet werden.
2. ***Vortrag***Für die Präsentation sind nur Stichwortzettel erlaubt, auch in den Fremdsprachen. Gerade in den Fremdsprachen ist darauf zu achten, dass die GFS auf dem Sprachniveau der Zielgruppe gehalten wird.
3. ***Fragen***Am Ende der GFS dürfen und sollen Fragen gestellt werden.
4. ***Ergebnissicherung***Quiz, Kreuzworträtsel und Ähnliches können mit einfachen Mitteln („Hot Potatoes“
u. a.) hergestellt werden und sind sehr hilfreich. Die Zeit für die Bearbeitung zählt natürlich nicht zur Zeitvorgabe für die GFS. Hierfür können Sonderpunkte vergeben werden.

**5. Beurteilungskriterien (ergänzende Hinweise)**

* + Sie ergeben sich aus dem Bewertungsbogen im Anhang. Dieser ist grundsätzlich mit den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres zu besprechen. Dabei sind besonders folgende Aspekte zu beachten:
* In den Klassenstufen 7 und 8 wird man hauptsächlich die Reproduktion (Wiedergabe) und Reorganisation von Inhalten erwarten können.
* Ab Klasse 9 wird zunehmend erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler einen Transfer leisten, begründet Stellung nehmen und eigene Fragestellungen entwickeln.
* Adressat der Präsentation ist die Klasse. Besondere Aufmerksamkeit sind deshalb dem Einstieg und dem Schluss zu widmen.
* Der Einstieg soll bei den Zuhörern das Interesse am Thema wecken und die persönliche Fragestellung deutlich machen
* Zum Schluss sollen die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst und offene Fragen oder auch weitere verwandte thematische Aspekte angesprochen werden.

**6. Feedback**

Die Schülerinnen und Schüler haben einen Anspruch auf Besprechung ihrer GFS. Eine erste Besprechung sollte im Anschluss an die GFS stattfinden. In diese Besprechung kann auch die Klasse einbezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler, welche die GFS gehalten haben, können und sollen durchaus Stellung beziehen und auch über ihre Probleme und Erfahrungen bei der Erarbeitung der GFS berichten. Im Vordergrund muss unbedingt die konstruktive Kritik stehen (Tipps, Hinweise, Ideen, Alternativen), damit der Einzelne wie die Klasse aus der GFS lernt.